

Aus den Anfängen des Naturschutzes: „Mellum – das Vogelparadies in der Nordsee“ – ein Filmdokument von 1923

Thomas Clemens und Mathias Heckroth

Im Zentrum des Nationalparks „Niedersächsisches Wattenmeer“ liegt die um 1875 entstandene Insel Mellum. Dünen, ausgedehnte Quellerfelder und eine großartige Salzwiese prägen das Landschaftsbild. Mit dem Wachstum der Insel gingen Veränderungen der Vegetation einher (Sukzession), und Mellum entwickelte sich von einer „Insel der Seeschwalben“ zu einer „Insel der Möwen“.

Kennzeichnend für Mellum ist die Veränderung, der ständige Wandel, die natürliche Dynamik: d. h. Entwicklung ohne Zutun und Eingriffe des Menschen. Bis auf eine Ausnahme: Während des 2. Weltkriegs befand sich auf Mellum eine Flakbatterie. Überbleibsel sind Bunkertrümmer und ein Ringdeich in dessen Schutz die Station des Mellumrates liegt. Vor dem Kriege war die 22 Meter hohe Mellumbake Wohn- und Zufluchtsort der „Vogel-Warte“. Das markante Seezeichen brannte 1976 bei Wartungsarbeiten ab und ist heute nur mehr als Emblem des Mellumrates erhalten.

Hubert Schonger und Hans Brehmer drehten 1923 einen ersten Mellumfilm. Er galt lange als verschollen, liegt nun aber dem Mellumrat vor und kann erstmals wieder gezeigt werden. Es ist ein Filmdokument aus den Anfängen des Seevogelschutzes und des Naturfilms überhaupt – ein Stummfilm, von einer Kamera mit Handkurbel aufgenommen und mit Texttafeln versehen.

Was zeigt der Film?

Eine Kartenskizze verdeutlicht die Lage der Insel Mellum im Mündungsgebiet von Weser und Jade an der Spitze des Hohe-Weg-Watts. Ein Boot mit Beseglung steuert zur Versorgung des Vogelwartes mit Brennmaterial, Lebensmitteln und Trinkwasser die Mellumbake an. Im Hintergrund sind Dampfschiffe zu sehen. Bei stürmischer See strandet ein Kutter auf dem Grünland. Nach Setzen der Notflagge

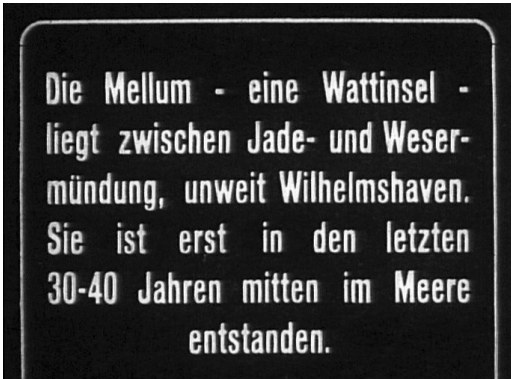
kommt die „Meta Hartmann“, ein Ruderboot mit Beseglung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, zur Bake. Die raugesichtigen Männer tragen Korkwesten. Zu sehen ist auch der Leuchtturm Hohe-Weg, der seinerzeit noch Anzeigen zur Tide, Windrichtung und Windstärke für die Seefahrt bereitstellte.

Für die damalige Zeit einmalig waren Filmaufnahmen, die Küstenseeschwalben bei der Paarung, Gelege, Brut, Schlupf von Küken und Füttern der Jungen zeigen. Und dann der Blick in die große Brandseeschwalbenkolonie: Das Auffliegen tausender Vögel, Nahaufnahmen vom Verhalten, mit der Übergabe von Fischchen bei der Partnerwahl, der Verteilung der Nester und wiederum Schlupf und Jungenaufzucht. Es werden aber auch eine Brandgans an der Bruthöhle und Sturmmöwe am Nest gezeigt, die „Neubürger“ an der Nordseeküste waren. Etwa 1.000 Paare Silbermöwen brüteten damals auf Mellum. Zu sehen sind Alt- und Jungvögel in der Kolonie.

Eine Szene zeigt mehrere Personen, die einen Priel durchqueren, um auf die Insel zu kommen, darunter auch der Küstenforscher Dr. Heinrich Schütte. Er „entdeckte“ 1904 die Insel und ist „Gründungsvater“ des Mellumrates. Vogelwart Brehmer beringt u. a. Brandseeschwalben, deren Wegzug ins Winterquartier anhand von Wiederfinden in einer Kartenskizze bis nach Westafrika belegt wird. Ein weiterer filmischer Schwerpunkt zeigt Austernfischer und Rotschenkel beim Brutgeschäft und mit frisch geschlüpften Küken.

Auf einer ausgedehnten Miesmuschelbank sammelt der barfüßige Vogelwart Muscheln zur Bereicherung seines eigenen Speiseplans. Auch dies gehört endgültig der Vergangenheit an, denn seit einigen Jahren ist die Miesmuschelbank verschwunden. Ein „Zeitfenster“ sind auch Aufnahmen von der

Impressionen aus dem Film „Mellum – das Vogelparadies in der Nordsee“



Texttafel



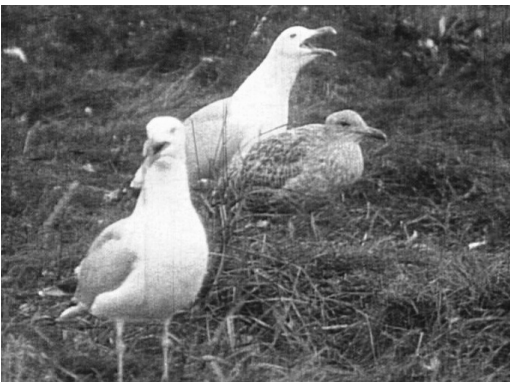
Heinrich Schütte und Begleiter „erobern“ das Mellum-Eiland.



Brandseeschwalbenkolonie auf Mellum.



1923 brüteten auf Mellum 2.000 Paare Flussseeschwalben.



Silbermöwen, Altvogel mit Jungem



Brütender Seeregenpfeifer.

Vegetation der Insel vor mehr als 80 Jahren. Damals waren etwa 65 Pflanzenarten bekannt, heute sind es über 300.

Aufnahmen von Brandungswellen, Sandtreiben und tausenden Brutvögeln, von Quellerflur, Dünen und Salzwiese vermitteln einen unmittelbaren Eindruck von den Mechanismen und der Dynamik einer vom Menschen weitgehend unbeeinträchtigten Inselentwicklung.

Mit diesen Filmaufnahmen sollte etwas von der „Wildnis und Urlandschaft in Deutschland“ gezeigt und Notwendigkeit und Anliegen des Seevogelschutzes einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Man muss bedenken, dass es in den 1920er Jahren noch üblich war, als modischen Hutschmuck nicht nur einzelne Federn, sondern ganze Vogelbälge zu tragen. Der Federhandel war ebenso wie der Eierhandel zu Sammlungszwecken eine lukrative Einnahmequelle. Damit waren auch die Seevogelkolonien an der deutschen Nordseeküste anhaltender Störung und Zerstörung ausgesetzt.

Der Schutz der Insel Mellum wurde u. a. mit Einnahmen aus der Vorführung des Mellumfilms in Lichtspielhäusern bestritten. In der Zeit nach dem 1. Weltkrieg bestand der Eintritt ins Kino vielfach aus Naturalien, die an den Vogelwart auf Mellum weitergeleitet wurden. Er betreute die Insel im Auftrage des Deutschen Bundes für Vogelschutz und ab 1925 im Auftrage des Mellumrates.

Eine DVD dieses Zeitdokumentes des Naturfilms und des Seevogelschutzes kann bei der Geschäftsstelle des Mellumrates angefordert werden.

Anschrift der Verfasser: T. C., M. H., Mellumrat e.V., Zum Jadebusen 179, D-26316 Varel, info@mellumrat.de.